

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einchl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Restamt 75 Pf., Luftreizeichen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzbeschriftung ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 92

Sonnabend den 20. April 1918

44. Jahrg.

Starke französische Angriffe bei Ailly-Moreuil abgewiesen.

Die Notlage der Alliierten.

In den letzten Wochen haben Lebensmittelmangel, die immer heftiger geworden sind, die holländische Regierung und die holländische öffentliche Meinung in Verlegenheit gesetzt. Die jüngsten Maßnahmen der Entente in der Frage des holländischen Handelsverkehrs sind die Ursache gewesen. Nämlich hat am 13. April die amerikanische Regierung dem niederländischen Geschäftsträger eine Note zukommen lassen, in der Wilson seine Handlungsweise in der Schiffsfrage zu entschuldigen unternimmt. Inwiefern durch das Vorgehen Amerikas die traditionelle Freundschaft zwischen den beiden Staaten verletzt worden ist, und inwiefern es Wilson möglich sein wird, dieses verletzte Gut wiederherzustellen — das sind Fragen, um die sich die amerikanischen und die holländischen Staatsmänner allein den Kopf zerbrechen können. Das für die Allgemeinheit wichtige in der amerikanischen Note ist das Zugeständnis, daß die Verträge an Ruhestellen und an Gebieten in Amerika außerordentlich gering geworden sind. Wo nicht einmal für die doch verhältnismäßig kleinen holländischen Bedürfnisse reicht der amerikanische Überfluß gegenwärtig aus! Damit haben wir eine dokumentarische Festlegung bekommen, was für die Beurteilung der gegenwärtigen Lage und für den Ausgang des Krieges so ungemein wichtig ist; wir haben eine klare Antwort auf die Lebensfrage Europas. Die nun zu erörternden Staaten imstande, mit ihren wirtschaftlichen Kräften die Entente auf die Dauer aufrecht zu erhalten? Die Vereinigten Staaten sind offenbar dazu nicht imstande.

Ein ebenso wertvolles Zugeständnis, wie es sich in der Note Wilsons an Holland findet, enthält die Rede Lord Georges vom 16. April im Unterhaus. Er hat darin in einem Ton von der irischen Frage und von den Schwierigkeiten Englands gesprochen, den man nur als einen Ton stehender Verzweiflung charakterisieren kann. Am merkwürdigsten ist aber die Wendung, in der er es als wünschenswert bezeichnet, daß wir die irische Frage regeln und irgendeine Art Zufriedenheit in Irland, sowie das Wohlwollen Amerikas erreichen. Das Wohlwollen Amerikas! Soweit ist es nur mit England gekommen; der leitende Minister stellt das Verhältnis des britischen Reiches zu dem Tochterland der Vereinigten Staaten als das Verhältnis des Schillinges zu einem goldenen Schilling dar! Das Wohlwollen Amerikas! Soweit wir sehen, sorgt dieses Wohlwollen hauptsächlich für die nicht besonders vertrauensverdienenden Zustände im eigenen Hause und denkt erst in zweiter Linie an die Notlage seiner Neutralen und großer Verbündeter. Der Staatssekretär v. Capelle hat in seiner Rede im Hauptausschuß des Reichstages vom 17. April festgestellt, daß die materielle Hilfe für die Entente durch Amerika nach seinem Eintritt in den Krieg nicht etwa gestiegen, sondern erheblich zurückgegangen ist. Die ungeheuren Rüstungsprogramme Wilsons haben verdrängte wirtschaftliche Schwierigkeiten herbeigeführt, je mehr selbst anfangen muß zu rationieren, am liebsten, wie man hoffte, der Entente in steigendem Maße zu helfen. So ist also die Lage: die kleinen Neutralen darben, England weiß weder ein noch aus, und Amerika hat mit sich selbst zu tun.

Der Weltkrieg. Das Entscheidungsringen im Westen.

Zum freigelegten Vormarsch nach der Küste.

Aus Berlin wird in Ergänzung der gestrigen Seeberichter gemeldet: Am Morgen des 17. April wurde ein erneuter harter feindlicher Angriff gegen Wissant in beiden Abwehrreihen erfolgt. Auch weiterhin nach starker Artillerievorbereitung unter-

Der deutsche Seeberichter

Berlin, 19. April. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Trichterfeld entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Erkundungs-Abteilungen mit englischen und belgischen Posten. Starke Angriffe, die der Feind von Norden und Nordwesten gegen Wissant führte, wurden abgewiesen. Schon bei seiner Vereitelung erlitt der Feind in unserem Vernichtungsgeschütz schwere Verluste. Zwischen Wissant und Le Bassée starke Kampftätigkeit der Artillerien. Nordwestlich von Bethune stieß unsere Infanterie gegen feindliche Linien nordöstlich vom La Bassée-Kanal vor und eroberte englische Geschütze. Bei Festubert und Ghendeville wurde mehrfach gefochten. Wir machten mehr als 600 Gefangene. Der seit einigen Tagen an der Aube gesteigerten Feuertätigkeit folgten gestern starke tiefergelegte französische Angriffe gegen Morisol und Moreuil. An beiden Abwehren durch den Smeat-Bald und zu beiden Seiten der Straße Ailly-Moreuil führten heftige Angriffskämpfe mehrfach vor sich an. In ererbitterten Kämpfen wurde der Feind unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Starkes Artilleriegefecht hielt in diesem Kampfschritt auch während der Nacht an.

Dien.

Ukraine.

In Taurien haben vier Zimbalinka und Melli-

Mazedonische Front.

Stoßtruppsunternehmen im Geraabogen brachten einige Italiener und Serben als Gefangene ein. Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(W. T. W.)

Ein großer englischer Passagierdampfer versenkt.

Berlin, 19. April. (Mittlich.) Am Morgen des 11. März wurde von einem unserer Unterboote, Kommandant Kapitänleutnant Wilhelm Wegner, ein besonders wertvoller englischer Passagierdampfer, ein Schiff von mindestens

18 000 Tonnent-Megister-Tonnen versenkt. An der Verletzungsstelle wurden später Schiffstrümmer und leere Rettungsboote gefunden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zu den letzten Erfolgen in Flandern.

Berlin, 19. April. (Sonnetts, Passienballe, Koelcapelle und Langemarck sind wieder in deutschem Besitz. Auf der ganzen Welt gibt es keinen Meeren Boden, um den so viel Blut geflossen ist, wie um diese vier flandrischen Dörfer, die in Wirklichkeit nur aus Schuttlungen und Namen auf der Karte sind. In die Hundertkämpfe gehen die englischen Verluste der Flandernschlacht. Demals konnte nur dort, wo im rasenden Tommelfeuer das letzte Leben erlosch, die letzte Waffe verstimmt und zerfetzelt war, der Wille sich weiter vorwärts kommen. So fielen Langemarck, Koelcapelle, Sonnetts und Passienballe in englische Hand. Es waren bittere, heftige Kämpfe, denen jedoch jede Entscheidung verweigert blieb. Jetzt ist auch der letzte Schimmer eines englischen Erfolges in der Flandernschlacht mit der Wiedereinnahme von Koelcapelle, Sonnetts, Passienballe und Langemarck für die Engländer ausgeblüht. Die Namen bedeuten lediglich die Niedertrichtheit der Wille des englischen Heeres.

Die französischen Häfen bedroht.

Berlin, 19. April. Englische Mütter sprechen in Telegrammen von der Front zum ersten Male von einer Bedrohung der von den Engländern besetzten französischen Häfen. Die „Times“ erzählt, daß die französischen Verstärkungen in der Nähe der britischen Linien eingetroffen sind.

Die Räumung von Hyern.

Amsterdam, 19. April. (Rivier-Telegramm.) Aus den letzten englischen Berichten geht hervor, daß die Engländer bereits mit der Räumung der Höhen von Hyern begonnen haben. Die Einnahme von Hazebrouck durch die Deutschen war noch eine Frage von wenigen Tagen sei. Doch und Gais leiten seit Montag vorläufig an der Nordfront die Operationen, um bis zum letzten Moment eine Verteidigung der Küste zu gewährleisten.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

nommene tief geglederte feindliche Angriffe hier und nordöstlich von Wulberghem brachen unter sehr heftigen blutigen Feindverlusten zusammen. Zwischen Werrille und Wailleur, vor allem südlich von Werrille, erreichte das feindliche Feuer tagsüber größte Heftigkeit. Ein deutscher Vorstoß westlich von Werrille brachte 80 Gefangene ein. In der Nacht vom 17. zum 18. April richtete der Feind an der ganzen Front starke Feuerhervälle gegen die deutschen Gräben.

Die Bahn nordwestlich von Werrille, das Gleisbretzel Werrille, konnte die Bahnstraße Werrille-Willy wurde von der deutschen Artillerie ausgiebig beschossen.

Die „Times“ melden, daß an der Flandernfront sich ausgebeutete schwere Kämpfe zu entwickeln beginnen, die allen Anzeichen nach langwierig werden dürften und wahrscheinlich sogar den ganzen Sommer hindurch anbauern werden.

Nachdem in der Nacht vom 15. zum 16. April die geschickt angelegte dreifache Barrikade mit den zahlreichen englischen Maschinengewehrnestern am Wande von Wailleur zusammengebrochen war, wurde im feindlichen Drangeben am Nachmittage des 16. April das nördlich der Stadt gelegene Wille des Werrille gestürmt. Die Engländer verließen nacheinander in eiliger Flucht die Stadt in nordwestlicher Richtung. Dabei erlitten sie im deutschen Verfolgungsgeschütz schwere Verluste. Im Anschluß an die Fortnahme des genannten Wills waren aus eigenem Entschluß auch die Nachbarruppen angetreten und hatten Wailleur umzingelt. Es konnte zunächst nicht festgestellt werden, ob der Feind in Werrille Artilleriefeuer auf das Innere der unglücklichen Stadt richtete. An den Strafeneingängen und an Barrikaden lagen Haufen englischer Leichen. Die Stadt bot ein trübseliges Bild. Die meisten Häuser und die Kirche sind in Trümmer gesunken. Der Ort geht durch die absolute Beschädigung der Engländer völliger Vernichtung entgegen. Er teilt das Schicksal von Armentières, St. Quentin und vielen anderen einstmals blühenden Städten und Dörfern, die der fliehende Engländer, die Einwohner der größten Not preisgebend, rücksichtslos zerstörte und einäscherte.

Siehe verlangt im „Victoire“ die Einsetzung der stärksten Meeresflotte, um die englische Flotte zu räumen (1). Calais sei ebenso wichtig wie Paris.

Räumung und Preisgabe von Hyern?

Der Pariser „Temps“ meldet: Hazebrouck wird seit 24 Stunden unterbrochen beschossen. Die Zunahme des deutschen Druckes läßt Frontveränderungen in den nächsten Tagen als wahrscheinlich erscheinen. Der Militärminister des „Reichsboten“ beruht zum ersten Male von der Möglichkeit der Räumung und Preisgabe Hyerns durch die Engländer.

Der Weg nach Düntirchen noch frei.

Der Pariser Vertreter des „Giornale d'Italia“ berichtet, daß es den britischen Truppen ungenügend ihrer Vorkräfte nicht gelungen sei, dem Feind den Weg nach Düntirchen zu verstopfen. Es sei ferner in englischen und französischen Militärkreisen ernsteste Besorgnis hervorgerufen.

In der Nacht vom 17. auf 18. April wurde Ostende von See aus beschossen.

Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Unsere Torpedokreuzer nahmen am Morgen des 18. April feindliche Lager- und Stapelplätze zwischen Düntirchen und Newport mit 600 Schuss unter Feuer.

Das englische Eingeklinknis.

In den englischen Seeberichten heißt es: Infolgedessen der vom Feind an der Nordfront gemachten Fortschritte wurden unsere Truppen, die unsere vorgeschobenen Stellungen östlich Hyern besetzt hielten, auf eine neue Linie zurückgezogen. Diese Zurückziehung wurde freiwillig (?) und ohne Störung (?) seitens des Feindes ausgeführt. Der vom Feind eröffneten Kampf war sehr heftig, die an der Front von Hyern und vom Meer bis Wissant durchgeführte wurde, folgten Infanterieangriffe. Alle diese Angriffe wurden mit beträchtlichen, dem Feinde angefügten Verlusten abgewiesen (?). Bei den heutigen Morgenberichten gemeldeten Gegenangriffen gelang es unseren Truppen, in die Orte Werrille und Wissant einzudringen. Unglücklicherweise wurden feindliche Angriffe waren sie jedoch nicht imstande, ihre dortigen Stellungen zu halten.

Zusammenbruch der französischen Angriffe.

Der deutsche Westenbericht besagt: Nordwestlich von Moreuil brachen starke französische Angriffe ein. Die deutschen Truppen leisteten Widerstand. Am 17. April langte nach 6 Uhr vormittags ein Angriff mit härteren Kräften nach ausgiebiger Artilleriebereitschaft gegen die deutschen Stellungen nördlich von St. Remy. Der Angriff wurde im Nachmittage zurückgeschlagen. Eine größere Anzahl Gefangener, mehrere Maschinengewehre, sowie zahlreiches Sturmgerät, blieb in deutscher Hand. Der Gegner erlitt sehr starke blutige Verluste.

Die Förderung der großen Kohlenbergwerke von Bethune durchsichtige Förderung von 5 Millionen Tonnen, die unter deutschen Feuer liegen, wurde teilweise eingestellt. In einer Konferenz zwischen Clemenceau, Koch, Reim, die am vergangenen Donnerstag an Ort und Stelle stattfand, sollen Vorbereitungen getroffen werden, um die Bergwerke nötigenfalls zu evakuieren.

Der Luftkrieg.

Der letzte deutsche Fliegerangriff auf Paris in der Nacht vom 12. zum 13. April hat den Pariser Mäthern außerordentlich erschauern lassen. Die Zeitungen berichten, daß in einer sehr belebten Straße im Stadtzentrum gegenüber einer U-Bahnstation eine Bombe eines ungeübten Fliegers aufwärts und die Gasleitung durchschlug. Die Explosion und der darauffolgende Brand verursachten außerordentlich großen Sachschaden. Die abgeworfenen Geschosse sind zerbrochen. Den Zeitungen zufolge haben die deutschen Flieger eine neue Taktik verlor. Man vermutet, daß sie die französischen Linien im Gleitflug überfliegen, um nicht durch Notorenalarm Aufmerksamkeit zu erregen. Sofort nach dem ersten Alarmzeichen nach 10.10 Uhr, waren auch schon die ersten Explosionen vernehmlich. Wegen der bevorstehenden Panik konnten die U-Bahnstationen nicht angebracht werden, was die Mehrzahl der Opfer verursachte.

Der „Matin“ berichtet, daß nach dem Fliegerangriff auf Paris ein Teil der Hauptstadt am Sonntag des Mittags eines Stadtteils von Verdun, Arras oder Reims hat. Große Verwirrung entstand während des Angriffs dadurch, daß vorher bekannt gegeben worden war, die Eingänge der bewohnten Keller würden bei einem Fliegerangriff durch besondere Laternen kenntlich gemacht, das geschah aber nicht. Die Luftkriege, die bei dem Bombardement von Paris Verwundeten fanden, sollen 250 Tote wiegen.

Am Fliegerangriff vom 13. April berichten spanische Blätter, daß die deutschen Flieger eine neue Taktik bei ihren Angriffen anwandten. Sie überflogen Paris in gerader Linie im Gleitflug. Nach den Angaben des „Rein Parisien“ und mehrere Bomben im Innenbereich hinter dem Hotel de Ville niederfallen, mehrere Straßen wurden zerstört.

Der Krieg mit Italien.

Vorbereitungen der Offensiv.

Am österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es: Zwischen dem Garda-See und der Piave lebhafter Artilleriekampf und reger Fliegeraktivität.

Die Ereignisse im Osten.

Entscheidung deutscher Kolonisten in der Ukraine.

Nach einer Meldung der Wiener Zeitung „Kriegsstaats-Anwalt“ hat der ukrainische Landwirtschaftsminister entschieden, daß deutsche Kolonisten, die 1915 infolge der russischen Kriegsgesetze aus Wolynien vertrieben wurden, ihr Inventar, Eigentum und Land auf Grund des provisorischen Landesgesetzes zurückhalten können.

Die Erfolge in Finnland.

Nach einem Telegramm aus Abo haben die Roten Gardeisten auch Salo, Nystad, Riihimäki und Sastis verloren. Die deutschen Truppen haben sich mit Donnerstagsmorgen vereinigt, so daß jetzt das ganze schwedische Finnland von den Aufständischen besetzt ist. Die Rote Garde bei Toijala ist vollständig umgefallen.

Wie der Berichtsfalter des Stockholmer „Aftonbladet“ in Abo meldet, hat sich dort nach der Einnahme der Stadt durch die Roten Gardeisten herausgestellt, daß die Rote Garde einen Schaden in Höhe von mehreren Millionen angerichtet haben, indem sie 18 im Hafen liegende Dampfer, das Telegraphenamt und die Telephonzentrale zerstörten, die Rente zerstörten, sowie in allen öffentlichen Gebäuden große Zerstörungen anrichteten. Die Roten Gardeisten, unter Führung des schwedischen Leutnants Graf Ehrenbaerd eingesetzt sind, wurden als Verbreiter begrüßt.

Keine Zurücknahme der englischen und japanischen Truppen.

Der „Newspaper Courant“ erzählt aus London vom 16. April: Gestern fragte der Abgeordnete Lee Smith im Unterhaus den Staatssekretär, ob irgendwelche Schritte in Betracht kommen könnten, daß die englischen und japanischen Truppen zurückgezogen werden würden, sobald die Ordnung in Madagaskar wieder hergestellt ist. Lord Robert Cecil antwortete in Vertretung des Staatssekretärs verneinend, man hoffe jedoch, daß der Zwischenfall bald erledigt sein werde. Lee Smith fragte daraufhin, ob Lord Cecil die Vereinfachung geben könne, daß die Truppen, sobald die Ordnung wiederhergestellt sei, zurückgezogen werden. Cecil antwortete, es sei lächerlich, eine solche Frage zu stellen. Lee Smith richtete nun die Frage an Robertson

Cecil, ob er diese Versicherung hinsichtlich der englischen Truppen geben könne. Darauf wurde im Hause geantwortet: Nein, nein! Cecil gab keine weitere Antwort.

Der türkische Krieg.

Vormarsch im Kaukasus.

Der türkische Heeresbericht meldet: Der Kaukasusfront: Unsere Truppen nähern sich planmäßig der Karagacend. In der Nähe besetzte unsere Kavallerie Tschurud (Stobulett). Die Verfolgung wird fortgesetzt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, nahmen unsere Verbandsgruppen in Yotum von feindlichen fremden Elementen, welche die Festung verteidigten, 600 Mann in Offiziersuniform und 2500 Mann in Mannschafteuniform gefangen. Unter denselben befanden sich der Festungscommandant und die hohe Staboffiziere. 25 Weibliche Verdingeneiten, Kolonisten, mehrere Bagagets, Automobil, viele Nahrungsmittel wurden erbeutet.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Aus englischer Quelle kommt ein Bericht aus Ostafrika über Einzelheiten von Kämpfen mit der deutschen Schutztruppe in der ersten Hälfte des Monats. Danach scheint die deutsche Schutztruppe in der südlichen Gegend des Nijassales und den Flüssen Uru und Mefala zu stehen in der Landschaft Mag. Nach der englischen Meldung haben die Engländer keine Erfolge errungen, denn sie haben kein Wort von der Besetzung der Mabinberge, die eine notwendige Folge des türkischen Erfolges in Ostafrika hätte sein müssen. Einen Erfolg wollen die Engländer gegen einen deutschen Posten bei Mebo errungen haben, der sich nach hartem Kampf in der Richtung auf die Mubala-Berge zurückgezogen haben soll. Von einem Erfolge des von Mosambique in der Richtung auf den Lurio-Rück angelegten Vorstoßes der englischen Schutztruppe, der die deutschen Grenztruppen in der flachen treffen sollte, wird nichts gemeldet. Die Operation scheint also erfolglos verlaufen zu sein.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Nach einer Meldung des „Fremdenblattes“ wird wahrscheinlich Ministerpräsident Dr. Bielecki abermals mit der Bildung des Kabinetts betraut werden. Das neue Kabinett dürfte unter Heranziehung von Mitgliedern der Partei des Grafen Tisza gebildet werden.

Norwegen. Neues Vertreter in Christiania berichtet über eine drohende Revolution in Norwegen. Es heißt darin, daß seit einiger Zeit unter den norwegischen Arbeitern eine aufrührerische Bewegung sich bemerkbar mache, die auf dem in Ostern abzuhaltenen allgemeinen Kongress, der sich in Christiania abhalten soll, ihren Ausgang nehmen werde.

England. Lord Curzon betonte in einer Rede in der Londoner Parlamentssitzung vom 10. April den dringenden großen Bedarf an Mannschaften für die Armee. Zwar erwartet man, daß amerikanische Truppen einer größeren Stärke auf dem europäischen Kriegsschauplatz erscheinen werden, als es jetzt möglich erscheint, aber infolge von Umständen, die sich der menschlichen Kontrolle entziehen, werde die Gesamtstärke der amerikanischen Unterabteilungen geringer sein, als man gehofft hatte, und daher sei die auf England fallende Bürde schwerer. Die große Schlacht in Frankreich und Flandern, sagte Curzon, mag, wenn man bedenke, mit der Einnahme der französischen Kanalfestungen durch Deutschland enden. Wir werden eine Armee in England nötig haben, die von älteren Leuten gebildet wird, da wir die jüngeren nicht dafür bereiten können. Die wirkliche Krise des Krieges kommt näher und näher heran. Sie muß jetzt kommen, diese Ära, diese Zeit, eine Krise, bei welcher der letzte Kämpfer zögeln wird.

Zum Ministerwechsel in Österreich-Ungarn.

Die morgige Wiener Zeitung veröffentlicht folgendes teilerliche Handschreiben: Lieber Graf Czernin! Indem ich meinen gemeinsamen Finanzminister Stefan Baron Burian zum Minister meines Hauses und des Äußeren ernenne, entbehe ich Sie nimmer in vollen Glauben von diesem Amt und der ihnen mit meinem Handschreiben vom 13. April unter Annahme ihrer Demission aufgetragenen eintätigen Fortführung der Geschäfte. Während einer der bedeutungsvollsten Epochen der Weltgeschichte aller Zeiten haben Sie im Interesse einer Politik, die nach wie vor für mein Haus und meine Staatseintritte in maßgebend bleiben soll, in aufopferungsvoller Weise und unermüdlicher Mühsal hervorragende Dienste geleistet, deren Ihnen ein gerechter Vergeltungsgedanke entgegensteht. Ihnen nicht verlag gelobten, ich habe Sie mit in vorderster Reihe des ersten Friedensschritts der lebenden Menschheit vermitteln konnten. Sie haben sich hierdurch wohlverdienten Anspruch auf meinen unvergänglichsten Dank und meine vollste Anerkennung erworben, die ich Ihnen hiermit zum Ausdruck bringe und als deren äußeres Zeichen ich Ihnen die Brillanten zum Geschenk meines Gemahls, des ersten Friedensschritts der lebenden Menschheit, überreichen möchte. Ich wiederhole mit ich Ihnen meine fortwährende Genossenschaft ausdrücken, wie ich auch zuversichtlich hoffe, daß Ihre außerordentlichen Gaben für immer mir und dem Wohl meiner Staaten erhalten bleiben sollen. Budapest, 16. April 1918.

Lieber Baron Burian! Indem ich Sie vom Posten meines gemeinsamen Finanzministers in Anbetracht der ernannten Sie abgesetzt zum Minister meines Hauses und des Äußeren ernenne, betraue Sie mit dem Vorhitz im gemeinsamen Ministeramt. Zugleich übertrage ich Ihnen die Leitung meines gemeinsamen Finanzministeriums. Budapest, 16. April 1918.

Keine politische Ansäuberung in Österreich-Ungarn.

Die Korrespondenz Austria meldet aus Wien: Die Abgeordneten Králat Káulter und Professor Waldner erschienen mittags beim Ministerpräsidenten v. Seidler, um namens ihrer Partei auf die tiefe Bedauernung zum Ausdruck zu bringen, welche die Vorgänge der letzten Tage in den deutschen Kreisen hervorgerufen hätten. Der Ministerpräsident erwiderte, ihm sei diese Erregung bekannt, er bebaute sie lebhaft, möchte jedoch darauf hinweisen, daß der politische Kurs nach Außen wie nach Innen von dem Wochel auf dem Posten des Ministers des Äußeren vollständig unberührt bleibe. Bei dieser Gelegenheit betonte der Ministerpräsident, daß nach den ihm bekannten unabweisbaren Anschauungen der Krone die meisten, die ihr Teil von der Entente erwarren, stets als Staatsfeinde betrachtet und behandelt werden würden. Derselben Korrespondenz zufolge sprach der Reichstagsabgeordnete Waldner vormittags beim Grafen Czernin vor, um eine Ausdrücke betreffend die mit dem Kaiserreich zusammenhängenden Gerüchte herbeizuführen. Wie die Korrespondenz aus zuverlässiger Quelle erzählt, verurteilte Graf Czernin gegenüber dem Abgeordneten Waldner ehrenwörtlich, daß der Brief von französischer Seite gefälscht worden sei in der unabweisbaren Absicht, einen Keil zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zu treiben, eine Absicht, die glücklicherweise vollkommen vereitelt erscheint.

Deutschland.

Staatssekretär Dr. von Hüfmann wird am Freitag aus dem Großen Saubrunnen nach Berlin zurückkehren. Ursprünglich war seine sofortige Reise nach Aulert zur Fortsetzung der Verhandlungen mit zur Unterzeichnung des Friedensvertrages vorgesehen. Es bleibt anzunehmen, daß er noch einige Tage in Berlin bleiben wird, bevor er sich nach Aulert begibt.

Staatssekretär Solf ist auf einer Dienstreise in die Schweiz, die er zur Regelung von Angelegenheiten der Internierten aus deutschen Schutzgebieten unternimmt. In Bern an Gullenblaten-Entscheidung mit französischer Kommission begibt er sich nach Bern und wird dort auf auswärtigen Behandlung der Berner Ärzte, der Professoren Dr. Solf, Dr. von Mutsch und Dr. Schorer. Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen ausgedrückt nicht mehr vorhanden ist, so wird doch mit der Rückreise des Staatssekretärs vorerst nicht gerechnet werden können.

Der neue österreichische Außenminister aus Deutschland. Der Minister des Äußeren Baron Burian richtete an den Reichstanzler Grafen Hertling folgende Depesche: Seine E. u. I. Apostolische Majestät mein allergnädigster Herr haben mich heute zum Minister meines Hauses und des Äußeren zu ernennen geruht. In dem ich Euer Exzellenz in meiner neuen Eigenschaft würdevoll beglückwünsche, möchte ich zugleich dankbar für die Unterstützung durch die deutschen Kollegen und die Unterstützung durch die deutschen Kollegen danken. Ich werde mich bemühen, die Interessen der deutschen Völker in der besten Weise zu vertreten und die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zu fördern. Ich werde mich bemühen, die Interessen der deutschen Völker in der besten Weise zu vertreten und die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zu fördern. Ich werde mich bemühen, die Interessen der deutschen Völker in der besten Weise zu vertreten und die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zu fördern.

In der Sitzung des Bundesrats sind die Entwürfe eines Arbeitsamtesgesetzes und eines Gesetzes betr. Aufhebung des Paragraphen 158 der Gewerbeordnung angenommen worden.

Die diplomatischen Beziehungen mit Rußland sind nunmehr von der heillosen Lage in die alte zurückgekehrt worden. Am Donnerstag ist unser Gesandter bei der russischen Regierung, Graf Mirbach, nach Moskau abgereist. In seiner Begleitung befindet sich der bairische Geheimlegationsrat Dr. Nieseler, der sich, wie die „Vollz.“ schreibt, bisher in Stockholm aufhielt und dort, wie berichtet wurde, Beziehungen zu den Bolschewiki anzuknüpfen verstanden hat.

Bei der gestrigen Reichstagsberatung am 14. badischen Wahlkreise Vertheilung der Reichstagswahlkreise wurde Dr. Behner (Zentrum) mit 5688 Stimmen wiedergewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Nationalliberaler Parteitag. Der Geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei hat nunmehr entsprechend der in der „Nationalliberalen Korrespondenz“ nach der abermaligen Ablehnung des gleichen Wahlrechts im Verfassungsausdruck durch Schluß der nationalliberalen Vertreter gegebenen Anregung beschlossen, auf den Parteitag einen geschäftsführenden Ausschuss zu ernennen, auf dem Parteitag über die Stellung der nationalliberalen Parteifraktion zur Wahlrechtsfrage gehalten wird. Auf diesem Parteitag soll außerdem endgültig die Stellungnahme der preussischen Nationalliberalen zum gleichen Wahlrecht festgelegt und der nationalliberalen Parteifraktion ein Auftrag für ihr Verhalten bei der entscheidenden Abstimmung im Plenum erteilt werden.

Fürst Dignomsky. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des preussischen Herrenhauses, die am Freitag den 26. April stattfindet, steht u. a. auch der Bericht des ersten Staatsratsbesprechungsamtes, betreffend einen Antrag des ersten Staatsratsbesprechungsamtes I in Berlin um Erteilung der Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Mitgliedes des Herrenhauses Fürsten von Dignomsky. Aus diesem Antrag ist wohl zu entnehmen, daß die Nachprüfung, ob der Fürst von Dignomsky die Besondere Befreiung wegen seiner bestimmten Verdienste Anwendung finden kann, von preussischen Staatsministern im bescheidenen Sinne erfolgt ist, so daß nunmehr das strafrechtliche Verfahren gegen den Fürsten und früheren Wochenschriftler in London eingeleitet werden soll. Das Reichspräsidentenamt, wie es bekannt ist, von der Regierung im Zusammenhang des Reichstags mitgeteilt worden war, zu einer anderen Auffassung gekommen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Röhrner in Merzbach. Druck und Verlag von F. Röhrner in Merzbach.

Anzeigen.

Samstag den 21. April (Jubiläum).

Befammelt wird eine Kollekte für den Kinderrettungsverein in Berlin.

Es predigen:
 Dom. Vormittag 10 Uhr: Superintendent Bithorn.
 Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins Seffnerstr. 1. Die Kriegsgedächtnisfeier fällt Montag aus.
 Stadt. Vormittag 10 Uhr: Pastor Werber.
 Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Werber.
 Abds. 8 Uhr: Jungfrauenverein Mühlstraße 1. Pastor Werber.
 v. Mädchenbund St. Maximilian. Lesabend am Montag fällt aus.
 Mittwoch 8 Uhr: Verammlung Mühlstraße 1.
 Frau Pastor Riem.
 Donnerstag nachmittag 4 Uhr: Frauenhilfe v. St. Maximilian.

Mühlstraße 1. Nähzeug mitbringen.
 Frau Pastor Werber.
 Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Boit.
 Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Montag abend 8 Uhr: Verammlung der konfirmierten Söhne im Jugendheim Werberstraße.
 Donnerstag abend 8 Uhr: Eogl. Mädchenverein St. Thomä im Jugendheim Werberstraße.
 Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Strahlenstein.
 Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.
 Montag nachmittag 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Altenburg 36.
 Montag abend 8 Uhr: Kriegsleseabend Unt.-Altenburg 36.
 Donnerstag abend 8 Uhr: Jungfrauen-Verein Unter-Altenburg 36.

Volks-Bibliothek
 sonntags von 11-12^{1/2} Uhr vorm.

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet erlitten wir die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Mann, der treuergoende Vater seines Kindes, unser guter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Lehrer

Paul Weniger,

Vizefeldwebel des Res.-Inf.-Regt. Nr. 36, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, durch ein Maschinengewehr Geschoss im 34. Lebensjahre den Heldentod erlitt.

Kriegsdorf den 19. April 1918

In tiefem Schmerze

Margarete Weniger geb. Beyer u. Söhnchen
 nebst allen Angehörigen.

Nach langer Ungewissheit erlitten wir am 16. April die schmerzliche Nachricht dass unser einziger, lieber Sohn und herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der Musketier

Fritz Ritter

am 9. April 1917 im blühenden Alter von 22 Jahren durch Kopfschuss den Heldentod in Frankreich gestorben ist.

In tiefem Schmerze

Familien Ritter und Dreier.

Merseburg, Halle, den 19. April 1918.

Am 30. März d. Js. fand den Heldentod fürs Vaterland unser Lehrer und Kantor

Herr Paul Weniger,

Vizefeldwebel, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In den wenigen Jahren seiner hiesigen Tätigkeit hat er sich durch sein freundliches Wesen und seine Pflichttreue die Dankbarkeit der Gemeinde, die Liebe und Verehrung der Kinder in hohem Maße erworben.

Wir trauern um den Heimgegangenen aufschmerzlichste und werden ihn niemals vergessen.

Kriegsdorf, den 18. April 1918

Der Schulvorstand und der Gemeinde-Kirchenrat.
 Günther.

Unerwartet traf uns die tieferschütternde Nachricht, dass unser ältester, innigstgeliebter, strebsamer Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der geprüfte Mittelschullehrer

Konrad Arnold,

Leutnant und Kompagnieführer in einem Infanterie-Regiment im Westen, **Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,** am 5. April beim Sturmangriff an der Spitze seiner Kompagnie für sein Vaterland durch Kopfschuss auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Wer unseren lieben Entschlafenen gekannt hat, kann unser Leid ermessen.

Gross-Kaysa, den 18. April 1918.

In tiefem Schmerze

Reinhold Arnold und Frau Friederike geb. Retschke, Gustav Ritter und Frau Marta geb. Arnold, Karl Brömme und Frau Olga geb. Arnold, Willi Geppert und Frau Klara geb. Arnold, Martin Arnold, Vizefeldwebel, z. Zt. im Felde, Helene Arnold, Reinhold Arnold jun.

Beileid-besuche dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, unvergesslicher, junger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Ernst Schirm,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

nachdem er seit Kriegsbeginn alle Strapazen und Entbehrungen miterlebt hat, auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Merseburg, Münster und Jena, den 18. April 1918

Familie August Riese.

Heute früh 10 Uhr starb nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Bruder, unser guter Onkel, der

Lehrer a. D.

Fritz Held

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

W. Held, Ermleben.

Ermleben, den 18. April 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag statt.

Bekanntmachung.

Betrifft: Kriegsschule für landwirtschaftliche Betriebe.

In den nächsten Tagen wird eine Lieferung von Kriegsschuhen für landwirtschaftliche Lohnarbeiter und Lohnarbeiterinnen bei der Firma Stern & Cie. in Merseburg, Kleine Ritterstr. 7, eintreffen. Bis her ist jedoch nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Anmeldeungen für Beflieferung mit Kriegsschuhen hier eingegangen. Ich erlaube daher, im Bedarfsfalle umgehend Anträge auf Ueberweisung von Kriegsschuhen unter genauer Angabe des Namens (mit Vornamen) und Wohnortes durch die Gemeinde- bzw. Ortsvorsteher hierher einzureichen. Den Antragstellern wird alsdann eine Zeugnisnote von hier zugesandt werden, gegen welche sie bei der Firma Stern & Cie. hier 1 Paar Kriegsschuhe erhalten werden. Bei feststehendem Bedarf an Kriegsschuhwerk werde ich sofort weitere Lieferungen beantragen.

Merseburg, den 16. April 1918.

Der Königliche Landrat.
 J. B. v. Grono.

Gut mögl. Zimmer zu verm.
 Moonstr. 12, 2. Et. v.

Städtische Sparkasse.

Wegen des Mangels an Kleingeld bitten wir die

Heimsparrassen

alle Monat zur Entleerung nach unserer Kasse zu bringen.

Der Vorstand.
 Thiele.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag den 20. d. M., 10 Uhr vormittags, verteilbare ich in der Fautenberg zu Merseburg:

2 Sofas, 1 Spiegel und 1 Schreibisch,

am 11^{1/2} Uhr im Cash. zu lassen ein Wäffeltisch mit 26 Platten zwangsweltig gegen Bar.

Voigtländer,
 Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Saubendünger,
 trocken und rein, kauft
 Lederfabrik Vorwerk.

Öffentliche Sitzung
 der
Stadtverordneten-Versammlung.

Montag den 22. April 1918, abends 6 Uhr, im alten Rathaus.

Tagesordnung:

1. Wahl von 2 Mitgliedern in den Steueraussschuß.
2. Wahl eines Schiedsmanns.
3. Entlastung der Jahresrechnung der Gasanleihschasse für 1914.
4. Errichtung einer Sammlung von Merseburger Kriegserinnerungen.
5. Feststellung des Haushaltsplanes der Beheftschlachthalle.
6. Beitrag an den Verband der Gemeindebeamten der Provinz Sachsen.
7. Bemessung der Kriegsteuerumlagen an die Hädtler in Abhängigkeit nach den finanziellen Grunddaten.
8. Erlass einer Biersteuerordnung.
9. Ausgabeabgangs-Bewilligung für den Belschlachthof.
10. Verpachtung einer Grasungung.
11. Ausgabe-Zugangsabewilligung für 1917 für Altersheim und Andreasheim.
12. Desgleichen für 1918.

Geheime Sitzung.
 Merseburg, den 18. April 1918.
 Der Stadtverordneten-Vorsteher.
 Wolbe.

Leere Marmeladeneimer

werden in unserer Lebensmittelverteilungshalle, Große Ritterstr. 5, das Stück zu 1 Mark abgegeben. Das städtische Lebensmittelamt.

Am 23. April 1918, vormittags 12 Uhr, kommen

27 Haufen Bruchholz, 2 m Strohholz u. 35 Haufen Weide- und Kappel-Abraum

unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen zum Verkauf.

Sammelplatz: Scopauer Holz-Melaustrasse.

Rittergut Scopau
 bei Merseburg.

Kleine Läuferfahweine
 stehen zu verkaufen

Süßerstraße 3.

Jeden Posten
Waldmeister, Wegerich, Knöcherich

taufen

Paul Marekscheffel & Co.

Schenne oder großer Schuppen
 zu pachten gesucht. Off. u. N 100 in die Exped. d. Bl.

Siehezu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 524. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Zeitspalte oder deren Raum 30 Pf., im Restamt 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbotlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 92

Sonnabend den 20. April 1918

44. Jahrg.

Starke französische Angriffe bei Ailly-Moreuil abgewiesen.

Die Notlage der Ungelächerten.

In den letzten Wochen haben Lebensmittelmangel, die immer bestiger geworden sind, die holländische Regierung und die holländische öffentliche Meinung in Verlegenheit gesetzt. Die jüngsten Maßregeln der Entente in der Frage des holländischen Handelsverkehrs sind die Ursache gewesen. Namentlich hat am 13. April die amerikanische Regierung dem niederländischen Geschäftsträger eine Note zukommen lassen, in der Wilson seine Handlungsweise in der Schiffsfrage zu entschuldigen unternimmt. Inwiefern durch das Vorgehen Amerikas die traditionelle Freundschaft zwischen den beiden Staaten verletzt worden ist, und inwiefern es Wilson möglich sein wird, dieses verletzte Gut wiederherzustellen — das sind Fragen, um die sich die amerikanischen und die holländischen Staatsmänner allein den Kopf zerbrechen können. Das für die Allgemeinheit Wichtigste in der amerikanischen Note ist das Zugeständnis, daß die Barriere an Bunkertorfe und an Getreide in Amerika außerordentlich gering geworden sind. Also nicht einmal für die doch verhältnismäßig kleinen holländischen Bedürfnisse reicht der amerikanische Überfluß gegenwärtig aus! Damit haben wir eine dokumentarische Festlegung dessen, was für die Beurteilung der gegenwärtigen Lage und für den Ausgang des Krieges so ungemein wichtig ist; wir haben eine klare Antwort auf die Lebensfragen unserer Staaten imstande, mit ihren wirtschaftlichen Kräften die Entente auf die Dauer aufrecht zu erhalten? Die Vereinigten Staaten sind offenbar dazu nicht imstande.

Ein ebenso wertvolles Zugeständnis, wie es sich in der Note Wilsons an Holland findet, enthält die Rede Lloyd Georges vom 16. April im Unterhaus. Er hat darin in einem Ton von der richtigen Frage und von den Schwerezeiten Englands gesprochen, den man nur als einen Ton lebender Verzweiflung charakterisieren kann. Am wertvollsten ist aber die Bemerkung, in der er es als wünschenswert bezeichnet, daß wir die richtige Frage stellen

Der deutsche Heeresbericht

Berlin, 19. April. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem flandrischen Trichterfeld entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Erkundungs-Abteilungen mit englischen und belgischen Posten. Starke Angriffe, die der Feind von Norden und Nordwesten gegen Wytschaete führte, wurden abgewiesen. Schon bei seiner Vereinstellung erlitt der Feind in unserer Vernichtungsgeschützschwere Verluste. Zwischen Baillet und La Bassée starke Kampftätigkeit der Artillerien. Nordwestlich von Bouchain stieß unsere Infanterie gegen feindliche Linien nordöstlich von La Bassée-Kanal vor und eroberte englische Geschütze. Bei Selincourt und Ghendry wurde nachfolgend gekämpft. Wir machten mehr als 600 Gefangene. Der seit einigen Tagen an der Aisne gesteigerte Feuerkampf folgte gestern starke tiefergelegte französische Angriffe gegen Morisol und Moreuil. Auf beiden Abzweigungen durch den Smeat-Wald und zu beiden Seiten der Straße Ailly-Moreuil führten heftige Angriffswellen mehrfach vergeblich an. In erbitterten Kämpfen wurde der Feind unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Starkes Artilleriegeschütz hielt in diesem Kampfabchnitt auch während der Nacht an.

Dün.

Ukraine.

In Taurien haben vier Schapinske und Mell...

Mazedonische Front.

Stoßtruppunternehmen im Gebirgsraum brachten einige Kisten und Serben als Gefangene ein. Erster Generalquartiermeister Lubenoff.

(W. F. B.)

Ein großer englischer Passagierdampfer versenkt.

Berlin, 19. April. (Anklich.) Am Morgen des 17. März wurde von einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Wilhelm Meyer, ein bedeutend wertvoller englischer Passagierdampfer, ein Schiff von mindestens

18 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. An der Versenkungsstelle wurden später Schiffstrümmern und leere Rettungsboote gefunden. Der Chef des Admiralgabes der Marine.

Zu den letzten Erfolgen in Flandern.

Berlin, 19. April. (Anklich.) Boelcapelle, Boelcapelle und Rangemard sind wieder in deutschem Besitz. Auf der ganzen Welt gibt es keinen Meeren Boden, um den so viel Blut geflossen ist, wie um diese vier flandrischen Dörfer, die in ihrer Stille nur noch Schutzhäuser und Namen auf der Karte sind. In die Hunderttausende neben die englischen Verluste der Flandernschlacht. Damals konnte nur dort, wo im rasenden Trommelfeuer das letzte Leben erloschen, die letzte Waffe verbrannt und zertrümmert war, der Friede schrittweise vorwärts kommen. So hießen Rangemard, Boelcapelle, Boelcapelle und Boelcapelle in englische Hand. Es waren bittere, heiße Kämpfe, denen jedoch jede Entscheidung verjagt blieb. Jetzt ist auch der letzte Schimmer eines englischen Erfolges in der Flandernschlacht mit der Wiedereinnahme von Boelcapelle, Boelcapelle, Boelcapelle und Rangemard für die Engländer ausgelischt. Die Namen bedeuten lediglich die Kleinrenthöfe der Älteste des englischen Heeres.

Die französischen Äfen bedroht.

Berlin, 19. April. Englische Blätter sprechen in Telegrammen von der Front zum ersten Male von einer Bedrohung der von den Engländern besetzten französischen Äfen. Die „Times“ erzählt, daß die französischen Verstärkungen in der Nähe der britischen Linien eingetroffen sind.

Die Räumung von Ypern.

Amsterdam, 19. April. (Weidol-Telegramm.) Aus dem letzten englischen Bericht geht hervor, daß die Engländer bereits mit der Räumung der Höhen von Ypern begonnen haben. Da die Einahme von Hazebrouck durch die Deutschen nur noch eine Frage von wenigen Tagen sei, doch und sein leiten seit Montag persönlich an der Nordfront die Operationen, um bis zum letzten Moment eine Verdrückung der Äfen zu gewährleisten.

(Kleinere Nachrichten siehe auch Beilage.)

nommene tief geliebte feindliche Angriffe hier und nordöstlich von Bulerghem brachen unter sehr starken blutigen Feindverlusten zusammen. Zwischen Morville und Baillet, vor allem südlich von Morville, erreichte das feindliche Feuer tagsüber größte Heftigkeit. Ein deutscher Vorstoß westlich von Metereu brachte 80 Gefangene ein. In der Nacht vom 17. zum 18. April richtete der Feind an der ganzen Front starke Feuerbatterien gegen die deutschen Gräben.

Die Aisne nordwestlich von Amiens, das Westbretet Moncaen, sowie die Bahnlinie Amiens-Billy wurde von der deutschen Artillerie ausgiebig beschossen.

Die „Times“ melden, daß an der Nordfront sich ausgebreitete schwere Kämpfe zu entwickeln beginnen, die allem Anschein nach langwierig werden dürften und wahrscheinlich nach dem ganzen Sommer hindurch andauern werden.

Nachdem in der Nacht vom 15. zum 16. April die geschäftig angelegte dreifache Barriere mit den zahlreichen englischen Maschinengewehrständen am Rande von Baillet zusammengebrochen war, wurde im frühen Morgen am Nachmittag des 16. April das nördlich der Stadt gelegene Aisne des Amiens gekürrt. Die Engländer verließen namentlich in dieser Nacht die Stadt in nordwestlicher Richtung. Dabei erlitten sie im deutschen Verfolgungsgeschützschwere Verluste. Im Hinblick auf die Fortnahme des genannten Aisne waren aus eigenem Entschluß auch die Nachbarkräfte angetreten und hatten Baillet am 17. April. Es konnte zunächst nur ein Teil der Aisne von der Feindschweres Artilleriefeuer aus, das Innere der unglücklichen Stadt richtete. An den Straßenengängen und an Barrièren lagen tausende englischer Leichen. Die Stadt bot ein irrtümliches Bild. Die meisten Häuser und die Kirche sind in Trümmer gesunken. Der Ort geht durch die verheerende Beschichtung der Engländer als völlige Vernichtung entgegen. Er reißt das Schicksal von Arras, St. Quentin und vielen anderen, einstmalig blühenden Städten und Dörfern, die der fliehende Engländer, die Einwohner der größten Not preisgebend, rücksichtslos zerstört und einäscherte.

Derbe verlangt im „Bistire“ die Einsetzung der stärksten Kräfte. Nach dem, was die englische Kräfte zu rufen (1), Calais sei ebenso wichtig wie Paris.

Räumung und Preisgabe von Ypern?

Der Pariser „Temps“ meldet: Hazebrouck wird seit 24 Stunden unterbrochen beschossen. Die Zunahme des deutschen Druckes läßt Frontveränderungen in den nächsten Tagen als wahrscheinlich erscheinen. Der Militärminister des Reichs hat sich zum ersten Male von der Möglichkeit der Räumung und Preisgabe Yperns durch die Engländer.

Der Weg nach Dünkirchen noch frei.

Der Pariser Vertreter des „Giornale d'Italia“ berichtet, daß es den britischen Truppen ungedeutet ihrer Vorbereitung nicht gelungen sei, den Feind den Weg nach Dünkirchen zu verbergen. Es sei fündig, zu verheßen, daß der deutsche Vorstoß an der Aisne in englischen und französischen Militärkreisen ernsteste Besorgnis hervorruft.

In der Nacht vom 17. auf 18. April wurde

Offense von See aus beschossen.

Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Unsere Torpedostreckkräfte nahmen am Morgen des 18. April feindliche Lager- und Stapelplätze zwischen Dünkirchen und Newport mit 600 Schuss unter Feuer.

Das englische Eingeständnis.

In den englischen Heeresberichten heißt es: Infolge der vom Feinde an der Aisne gemachten Fortschritte wurden unsere Truppen, die unsere vorgeschobenen Stellungen östlich Ypern besetzt hielten, auf eine neue Linie zurückgezogen. Diese Zurückziehung wurde freiwillig (?) und ohne Störung (?) seitens des Feindes ausgeführt. Der vom Feind eröffneten heftigen Beschichtung, die an der Aisne zwischen Hazebrouck und Morville bis 23 Uhr abgebrochen wurde, folgten Infanterieangriffe. Alle diese Angriffe wurden mit beträchtlichen, dem Feinde angefallenen Verlusten abgewiesen (?). Bei den im heutigen Morgenbericht gemeldeten Gegenangriffen gelang es unseren Truppen, in die Aisne-Merleux und Wytschaete einzudringen. Angesichts der ununterbrochenen feindlichen Angriffe waren sie jedoch nicht imstande, ihre dortigen Stellungen zu halten.



erweiterter Pariser feindlicher Vorstoß gegen die Aisne im heutigen Abendbericht erwidert. Auch weiterhin nach starker Artillerieberechtigung unter-